

Bereichsrezension: Mikrosoziologie

Gisela Trommsdorff

ERVIN STAUB, Entwicklung prosozialen Verhaltens. Zur Psychologie der Mitmenschlichkeit. München: Urban & Schwarzenberg 1982, 356 S., Pb. DM 48,-

Der vorliegende Band ist der erste in dem neuen Schwerpunktprogramm des Verlages, das eine Auseinandersetzung mit zentralen Themen der Psychologie, die auch für Nachbardisziplinen relevant sind, versuchen will. Der Anfang dieses Versuches ist mit diesem Buch (Übersetzung des 2. Bandes sowie eines Kapitels des 1. Bandes der amerikanischen Originalausgabe) hervorragend gelungen. Hier liegt geradezu eine Forschungsenzyklopädie zur Entwicklung und Sozialisation eines sozialen Handlungsbereiches – dem prosozialen Verhalten vor. Eine Fülle von auf den ersten Blick sehr uneinheitlich erscheinenden Untersuchungsergebnissen wird in bezug auf ihre methodischen Grundlagen und ihre theoretische Einbettung sehr sorgfältig und mit überraschend integrativer Klarheit diskutiert.

Dieser Band ist unverzichtbar für alle, die sich mit Fragen der Sozialisation im weiteren Sinn befassen. Er dürfte dem Soziologen einen fundierten Einblick in entwicklungspsychologische Fragen geben und vertraute Probleme in einem anderen Licht ordnen.

SIGRUN-HEIDE FILIPP (Hrsg.), Kritische Lebensereignisse. München: Urban & Schwarzenberg 1981, 307 S., Pb. DM 36,-

Hier werden Fragen nach der Strukturierung der individuellen Biographie sowie nach den Bedingungen des Wandels individueller Entwicklungsverläufe über die gesamte Lebensspanne behandelt. Dazu werden methodologische und methodische Probleme bei der Erforschung von kritischen Lebensereignissen, deren Merkmale (in verschiedenen Situationen der individuellen Biographie), sowie Formen der Vorbereitung und Formen der Auseinandersetzung mit solchen Lebensereignissen erörtert. Die dazu ausgewählten Kapitel sind für diese erste umfassende Behandlung dieses Themas im deutschsprachigen Raum gut ausgewählt. Daß die Bearbeitung dieses sehr komplexen Themas nicht mit groben methodischen Vereinfachungen erkauft werden muß, wird immer wieder verdeutlicht und erlaubt einen differenzierten Zugang zu diesem Forschungsgebiet.

Der sozialisationstheoretisch Interessierte wird diesen Band mit großem Gewinn lesen. Darüber hinaus wendet sich dieser Band aber auch an Sozialwissenschaftler aus anderen Forschungsbereichen: sie werden an vielen Stellen Anknüpfungspunkte für eigene methodische und theoretische Fragen entdecken können.

HANS-WOLFGANG HOEFERT (Hrsg.), Person und Situation. Interaktionspsychologische Untersuchungen. Göttingen: Hogrefe 1982, 240 S., Pb. DM 48,-

In diesem Band wird die klassische Frage nach den Bedingungen menschlichen Verhaltens und die Kontroverse um den Erklärungsanteil von stabilen Personenmerkmalen und/oder Umweltfaktoren weitergeführt. Die Interaktionismusdebatte hat in den letzten Jahren eine Reihe von theoretischen und methodischen Problemen aufgeworfen, die hier von namhaften Autoren diskutiert werden. Die zentrale Problematik der Situationsdefinition wird dabei sowohl unter psychologischen sowie auch soziologischen Aspekten behandelt.

Es werden weiter verschiedene Verhaltensmodelle aufgestellt und einer empirischen Prüfung unterzogen. Dies macht die Grenzen der bisherigen interaktionistischen Analyseverfahren und theoretischen Ansätze deutlich. Aber die hier vorgestellten handlungstheoretischen Ansätze scheinen fruchtbare weitere Entwicklungsmöglichkeiten aufzuschließen zu können.

Der Band ist Interessierten einer inzwischen fachübergreifenden Interaktionismusdebatte zu empfehlen.

RAINER OESTERREICH, Handlungsregulation und Kontrolle. München: Urban & Schwarzenberg 1981, 340 S., Pb. DM 36,-

Mit diesem Band liegt eine Weiterführung handlungstheoretischer Ansätze vor. Im Mittelpunkt steht die Entwicklung eines differenzierten Modells (5-Ebenen-Modell der hierarchisch-sequen-

tiellen Handlungsregulation). Interessant ist die Einführung des Konzeptes „Motivation der Handlungsregulation“ als dem zentralen Grundbedürfnis des Menschen und die Berücksichtigung auch nicht-rationalen (emotional geleiteten) Handelns. Zwar wird am Schluß das Modell im Rahmen der Analyse von Maßnahmen zur Gestaltung von Arbeitsplätzen und (-tätigkeiten) angewendet, aber die empirische Fundierung des Modells und die Prüfung seiner Brauchbarkeit steht noch aus.

Obwohl dieses Buch nicht auszugsweise gelesen werden sollte, ist es gut verständlich geschrieben; es enthält Lesehilfen zu Beginn jeden Kapitels sowie durch die im Anhang zusammengestellten Definitionen. Es ist zu empfehlen für Leser, die sich für neue Entwicklungen der kognitiven Psychologie sowie ihrer Anwendung im Bereich der Arbeitspsychologie interessieren.

JOST BAUCH, Motiv und Zweck. Studien zum Verhältnis von Individuum und bürgerlicher Gesellschaft. Köln: Böhlau 1981, 357 S., Pb. DM 54,-

In dieser Arbeit geht es um die Frage nach dem Verhältnis von individuellen Motiven und gesamtgesellschaftlichen Zwecken. Diese Frage wird zunächst ideengeschichtlich behandelt und dann an der Analyse historischer Entwicklungen konkretisiert (Allgemeines Landrecht für die preußischen Staaten; Reformen von *Stein* und *Scharnhorst*). Dabei wird gezeigt, wie dem Individuum zunehmend der staatlichen Kontrolle entzogene eigene Motive zugestanden werden. Die Auflösung der Identität von individuellen Motiven und gesellschaftlichen Zielen begründet der Autor mit der Herausbildung bestimmter gesellschaftlicher Gruppen (z.B. Beamtentum) und kultureller Überzeugungen (wie Zweck-Mittel-Rationalität). Abschließend werden diese Fragen im Rahmen der *Habermas-Luhmann*-Debatte diskutiert.

Es bleibt unklar, wie sich das Verhältnis von individuellen Motiven und gesellschaftlichen Zwecken unter anderen kulturellen Bedingungen entwickeln könnte. Hervorzuheben ist aber an dieser Arbeit der Versuch einer Begriffsklärung im Zusammenhang mit einer ideengeschichtlichen und sozialhistorischen Analyse.

ULRIKE SIX, Sind Gruppen radikaler als Einzelpersonen? Ein Beitrag zum Risikoschub-Phänomen. Darmstadt: Steinkopff 1981, 166 S., Pb. DM 26,-

Die Beeinflussung individuellen Verhaltens in sozialen Interaktionen ist ein klassisches Thema der Sozialpsychologie, das hier in bezug auf das Risikoschub-Phänomen, ein sehr spezielles Problem der Extremisierung von Verhalten in sozialen Situationen, behandelt wird. Dieser Band vermittelt zunächst einen Überblick über theoretische Ergebnisse; dann wird eine eigene empirische Untersuchung vorgestellt, mit der die eingeschränkte Generalisierbarkeit des Phänomens nachgewiesen wird. Abschließend werden die verschiedenen Erklärungsansätze verglichen und die empirischen Befunde zum Risikoschub bzw. zur Veränderung von Entscheidungen als eine Folge von veränderter Problemeinschätzung gedeutet.

ROBERT F. ANTOCH, Von der Kommunikation zur Kooperation. Studien zur individualpsychologischen Theorie und Praxis. München: Ernst Reinhardt 1981, 228 S., gb. DM 38,-

Die Arbeit geht von dem Ansatz *Alfred Adlers* aus und beschäftigt sich mit psychotherapeutischen Theorien und Methoden. Individualpsychologie wird dabei als ein „offenes Modell“ verstanden, in das verschiedene theoretische Ansätze integriert werden können. Die bekannten Kontroversen mit der orthodoxen Psychoanalyse und dem klassischen Behaviorismus tauchen wieder auf; darüber hinaus wird versucht, Verknüpfungen mit allgemeinspsychologischen Fragen sowie mit soziologischen Theorien der Phänomenologie und des symbolischen Interaktionismus herzustellen. Daneben beschäftigt sich ein großer Teil des Buches mit praktischen Problemen der Beratung und Verhaltenstherapie und diskutiert die sozialen Bezüge menschlicher Entwicklung.

Ein gut verständlich geschriebenes Buch, das Leser interessieren wird, die sich einen Einblick in die klinische Psychologie und deren Verknüpfung mit allgemeinspsychologischen und soziologischen Fragen verschaffen wollen.

ERNST VON KARDORFF / ELMAR KOENEN (Hrsg.), *Psyche in schlechter Gesellschaft. Zur Krise klinisch-psychologischer Tätigkeit*. München: Urban & Schwarzenberg 1981, 280 S., Pb. DM 32,-

Hier liegt eine Sammlung von Aufsätzen vor, die sich sehr engagiert mit heutigen Problemen des Tätigkeitsbereiches klinischer Psychologen beschäftigen. Die Autoren – selbst alle im sozialpädagogischen und therapeutischen Bereich praktisch und/oder forschend sowie auch z.T. politisch tätig – sind unzufrieden mit der gegenwärtigen Lage klinisch-psychologischer Arbeit. Sie diskutieren Probleme der Professionalisierung und deren makro- und mikrosoziale Bedingungen. Ihre Forderungen z.B. nach lebensweltnaher Arbeitsweise psychosozialer Institutionen und nach Ermunterung zur Selbsthilfe mögen den gegenwärtigen sozialpolitischen Diskussionen einige Anregungen vermitteln.

Der Eindruck entsteht jedoch, daß systematische Analysen zur Lage der psychosozialen Versorgung erforderlich sind, bevor Lösungsvorschläge entwickelt werden können.

Zum Thema *Mikrosoziologie* sind weiterhin eingegangen:

KLAUS-JÜRGEN BRUDER, *Psychologie ohne Bewußtsein. Die Geburt der behavioristischen Sozialtechnologie*. Frankfurt/M.: Suhrkamp 1983, 194 S., Pb. DM 12,-

HANS-JOACHIM KORNADT, *Aggressionsmotiv und Aggressionshemmung*. Band 1 und 2. Bern: Huber 1982, 374 S., kt. DM 98,- (Bd. 1), 163 S., kt. DM 58,- (Bd. 2)

WOLFGANG MERTENS (Hrsg.), *Psychoanalyse. Ein Handbuch in Schlüsselbegriffen*. München: Urban & Schwarzenberg 1983, 346 S., Pb. DM 48,-

KLAUS A. SCHNEEWIND, *Persönlichkeitstheorien I*. Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft 1982, 328 S., kt. DM 52,-